

Arbeitsgemeinschaft

Arbeitsgemeinschaft Schulgeschichte

Schulgeschichte

Wir lernen Zeitzeugen kennen

Herr Kaspar und Herr Ascher besuchten
die Grundschule an der Implerstraße
am Montag, den 27.06.2011



Folgendes haben sie uns erzählt:

Herr Kaspar und Herr Ascher sind 1943 in die Volksschule an der Implerstraße gekommen. Ihr Klassenzimmer war dort, wo jetzt der Hort ist. Sie waren 8 Jahre lang in demselben Zimmer. In der Klasse waren ungefähr 67 – 68 Kinder, weil die Stielerschule und die Plinganserschule wegen der Bombenschäden noch nicht zu benutzen waren. Es war aber immer mucksmäuschenstill.

Unser jetziger Grundschuleingang war früher nur für die Buben, die Mädchen haben das Schulhaus über den heutigen Haupteingang betreten.

Am Anfang haben sie auf Schiefertafeln mit Griffeln geschrieben.

Später dann in ein Heft. Mit der Feder schreiben war schwer, weil es leicht Tintenflecke gab. Man musste lernen, die Feder richtig einzutauchen und die Tinte am Rand abzustreifen.

Pause wurde im Klassenzimmer gemacht. Auf dem Hof war Schutt vom Krieg.

Im Klassenzimmer gab es einen Ofen. Die Kinder mussten das Brennmaterial selbst mitbringen.

Der Lehrer war sehr froh, wenn jemand Briketts brachte, weil die sehr lange brannten. Im Krieg wurde das Heizmaterial knapp und sie mussten häufig frieren.

Oft hatten sie nur zwei Unterrichtsstunden pro Tag.

Ganz in der Nähe gab es ein Kohlelager und die Kinder haben versucht, dort etwas aufzusammeln. Eigentlich war das verboten.

Im Winter trugen einige Holzschuhe, ab April liefen die meisten barfuß. Wenn es sehr kalt war, war die Oberländer Straße gefroren, weil es dort so schattig war. Dann sind sie dort Schlittschuh gefahren.

Wenn sie im Unterricht geschwätzt haben, hat einem der Lehrer die Kreide an den Kopf geworfen. Dann hat der Lehrer gesagt: „Jetzt bring mir die Kreide.“ Dann ist man vorgegangen, hat dem Lehrer die Kreide gegeben und hat einen Hieb mit dem Rohrstock auf die Hand bekommen. Der Stock lag immer vorne am Pult.

Herr Ascher hat einmal einen auf die Hand bekommen.

Herr Kaspar hat versucht, die Hand wegzuziehen, da hat er auf jede Hand einen Schlag bekommen.

Wenn Fliegeralarm während der Schulzeit war, wurden die Kinder nach Hause geschickt. Die Luftschutzkeller waren sehr überfüllt. Viele Leute gingen deshalb in ihre Keller.

Als Bomben auf die Implerschule gefallen sind, wurden die Klassen ausgelagert.

Sie waren an der Gotzinger Schule, aber auch an Schulen weit außerhalb von München.

Später haben sie viel Schulsport gemacht: Fußball, Feldhandball und Faustball. Da sind sie sogar ins Endspiel gekommen.

Die Geldausgabe der damals neuen Deutschen Mark war in der Gotzinger Schule.

1951 haben sie nach acht Jahren die Schule verlassen.

Herr Ascher ist zur Post gegangen und Herr Kaspar ist Gas-Wasser-Installateur geworden.

Dieses Jahr haben sie ihr 60-Jähriges Klassentreffen.